

Bibelwissenschaft

Scharbert, Josef, *Die Propheten Israels bis 700 v. Chr.* Köln, Bachem, 1965. 8°, 359 S. – Ln. DM 36,-.

Das Buch Scharberts erinnert an Vawter's »Mahner und Künder« (Salzburg 1963), unterscheidet sich aber von ihm in der Anlage, Abgrenzung und völlig selbständigen Behandlung des Stoffes. Es beginnt mit kurzen Bemerkungen über den Begriff »Prophet« und die im AT dafür gebrauchten Bezeichnungen. Darauf folgen wertvolle Ausführungen über die »Prophezie« in der Umwelt des AT. Verschiedene Äußerungen in den Literaturen der Nachbarvölker und im AT selbst beweisen, daß es außerhalb Israels ähnliche Erscheinungen gab, die die Offenbarungsmittel des Traumes, der »visio« und »auditio« kannten und sich der literarischen

Gattungen des »Seher-« und »Prophetenspruches« bedienten. Durch sie war in einem gewissen Sinn die äußere Form für das Auftreten der atl. Propheten und die sprachliche Fassung ihrer Verkündigung bereits vorgebildet und insbesondere das Volk vorbereitet, durch Vermittlung einiger von Gott ergriffener Personen das Wort der Gottheit zu erfahren. In weiteren Abschnitten werden sorgfältig alle Angaben über Propheten besprochen, die sich zerstreut in den geschichtlichen Büchern des AT finden. Sie ergeben ein eindrucksvolles Bild einer Bewegung, die in langen Abschnitten der biblischen Geschichte in wechselnden Formen vorhanden war. Der Anstoß zur Spaltung in wahre und falsche Propheten, die seit der mittleren Königszeit begegnet wird in der Religionspolitik Achabs gesehen.

Der weitaus größte Teil des Buches befaßt sich mit den sogenannten »Schriftpropheten«. Die Bücher Amos, Hosea, Jesaja und Micha werden ausführlicher behandelt. Es lag in der Natur der Sache, daß nun Ausführungen über die Art des Wirkens und Auftretens seltener werden, dafür aber der Inhalt der prophetischen Reden dargelegt wird. Der Verfasser war bestrebt, die Propheten möglichst selbst sprechen zu lassen. Er bringt daher die wichtigsten Texte in ihrem vollen Wortlaut und läßt ihnen kurze Einleitungen und Erklärungen vorausgehen, die sich durch Sachlichkeit und besonnenes Urteil auszeichnen. Obwohl Scharbert kritischen Gedanken nicht abgeneigt ist und einzelne Abschnitte späteren Zeiten zuweist, wenn zwingende Gründe dies fordern, hält er bei vielen wichtigen Texten an ihrer Echtheit fest. Der Spruch über die Wallfahrt der Völker in Jes 2, 2-4 ist aus der Zeit des Propheten verständlich. Ebenso können das Lied vom Wunderkind in Jes 9, 1 bis 6 sowie der Abschnitt über den Friedensfürsten in Jes 11, 1-10 und die Heilsverkündigung in Mich 4 f von den Propheten stammen, in deren Büchern sie stehen. Die Besprechung der einzelnen Abschnitte folgt der chronologischen Abfolge. Diesem Zweck dienen zahlreiche Ausführungen über den Gang der Ereignisse, wobei den Vorgängen des Jahres 701 ein größerer Abschnitt gewidmet wird, und das Bemühen, für die einzelnen Aussprüche die Situation zu finden, in der sie am leichtesten verständlich sind. Der Verfasser konnte hier manche neue Anregung geben. Der Leser entnimmt dem Buch die Überzeugung, daß die Anliegen und Forderungen, Mahnungen und Warnungen der Propheten auch in unserer Zeit Geltung haben. Es ist zudem in leicht verständlicher Sprache geschrieben und man wird daher gerne wünschen, daß auch die angekündigte Fortsetzung bald erscheinen kann.

Eichstätt

Martin R e h m